

Vermischtes.

Die Geheimflachtungen und Viehverchiebungen haben in Groß-Berlin einen die Allgemeinheit stark schädigenden Umfang angenommen. Bei Revisionen, die durch Kriminalbeamte und besondere Prüfer vorgenommen wurden, hat sich ergeben, daß Vieh, das zur allgemeinen Ernährung von den Viehhaltern an den Viehhandelsverband abgegeben werden sollte, verschwunden war. Die Kühe oder Schweine waren entweder an Hotels oder Gastwirtschaften abgegeben oder das Fleisch war zu außerordentlich hohen Preisen an Privathaushaltungen verkauft worden. Der Viehhandelsverband setzt für den Fall nachgewiesener unerlaubten Handels mit Vieh Geldstrafen von 20-200 Mark aus.

Erfurt ist im Besitz einer solchen Menge neuer Kartoffeln, daß es wieder 5 Pfund für die einzelne Person in der Woche abgeben kann.

Wie ängstlich die Nordamerikaner darauf bedacht sind, sich gegen die Einfuhr minderwertiger Waren zu schützen, davon gibt ein Besuch in der Zollbesichtigungsanstalt von Newyork einen guten Begriff. Das zehn Stockwerk hohe Gebäude nimmt ein ganzes Straßenviertel ein, und ihm gegenüber liegt ein zweites von nicht unbedeutlicher Größe, das denselben Zweck dient. In diesen beiden Häusern werden zehn Prozent aller der Waren untersucht, die aus ausländischen Hafensplätzen nach Newyork gelangen; und das ist ungefähr alles, was es unter der Sonne zu verkaufen gibt. Aber sei es nun ein fünfzigkaratiger Diamant oder eine Puppe im Werte von 50 Pfennig, alles muß untersucht und zum Zweck der Zollabgabe auf seinen Wert geprüft werden. Um diese Arbeit auszuführen, sind etwa 400 Angestellte beschäftigt, von denen 135 sich mit der Untersuchung zu beschäftigen haben. Das Amt dieser letzteren ist durchaus nicht leicht. Jeder von ihnen hat sein bestimmtes Gebiet und muß imstande sein, jeden beliebigen Gegenstand zu werten, der seiner Abteilung angehört. Er muß imstande sein zu sagen, aus welchem Rohstoff die ihm vorliegenden Dinge verfertigt sind, wie groß der Marktwert dieses Materials am Herstellungsort ist und wie hoch die Arbeit zu veranschlagen ist, die daran geleistet wurde. Nicht genug hiermit, muß er auch den Wert des Materials und der Arbeit vom Zeitpunkt der Einschiffung kennen. Und zwar muß er seine Feststellungen machen, ohne sich irgendwie auf die Aussagen von zweiten Personen zu verlassen, weil er einwandfreie Beweise beizubringen hat, falls der Importeur einen Rechtsanspruch erhebt. Ferner muß er befähigt sein, alle die Kniffe zu entdecken, deren sich gewissenlose Fabrikanten bedienen, um die nicht fachverständige Allgemeinheit zu betrogen. So muß der Untersucher der Textilabteilung beispielsweise sagen können, in welchen Verhältnissen ein Gewebe Baumwolle, Leinen, Seide oder Wolle enthält. Ist dies geschehen, so muß er die Qualität des verwendeten Materials beurteilen. Falls er einmal im Zweifel hierüber ist, so muß er eine Probe an das Laboratorium des Amtes senden, wo die Ware dann chemisch untersucht wird. Der Beamte, der mit der Untersuchung von Kunstwerken betraut ist, hat ein besonders schweres Amt. Kunstwerke und Raritäten, die mehr als hundert Jahre alt sind, unterliegen nämlich nicht dem Zoll, und das hier viel Betrugerei getrieben wird, braucht nicht erwähnt zu werden. Besonders genau werden auch die Teeproben untersucht. Tee ist zwar zollfrei, doch müssen alle Sorten genau geprüft werden, ehe sie eingeführt werden dürfen. Im Teeraum des Warenprüfungsamts werden alljährlich Hunderttausende von Tee abgeschmeckt. Jede Probe ist in einer besonderen Tasse enthalten, die eine Nummer trägt. Eine als einwandfrei erkannte Teesorte, die als Maßstab dient, befindet sich ebenfalls in einer Tasse. Nun ordnet der Untersucher die Tassen nach Farbe und Geschmack des Tees. Ist dies geschehen, so werden die Aufgüsse fortgeschüttet, worauf die Tassen, die auf der einen Seite des Gefäßes mit der Standardprobe stehen, zur Einfuhr bewilligt werden, während die übrigen verworfen werden. Um festzustellen, ob irgendein Farbstoff zur Verwendung gelangt ist, werden die Teeblätter auf einem weißen Papier zerquetscht und dieses hierauf mikroskopisch untersucht. Im Laboratorium werden auch die chemischen Produkte genau geprüft, die zur Einführung gelangen. Eine Hauptabteilung ist die für Medikamentenprüfung. Alle eingeführten Arzneimittel werden nicht nur chemisch untersucht, sondern auch von Botanikern vom Fach geprüft, um die Einfuhr von Nachahmungen zu unterbinden.

Amusements, die ihr „himmlischer“ Hanno für sie ausgedacht, von den Kleibern und Hüten der neuesten Mode, die er bei den ersten Geschäften der Residenz für sie bestellt hatte und mit denen sie alle anderen Damen zu überstrahlen gedachte.

Dies und anderes ließ sich Franziska von der glücklichen Freundin vorplaudern und hörte zu aus Artigkeit, sobald aber Adelheid von ihr ein Eingehen auf die Sache selbst verlangte, wich sie aus mit den Worten:

„Ich bin nicht so unterrichtet über das Neueste in der Mode. Du weißt, mein Vater ist nicht vermögend und meine Brüder kosten ihm viel Geld, daher muß ich zuweilen mich mit meinen Wünschen bescheiden.“

„Aber gibt es denn etwas Schöneres, als davon zu plaudern,“ versetzte dann Frau v. Königsheim.

„Gewiß, liebe Adelheid. Wir wollen aber lieber etwas von der Zukunft, von den Pflichten einer Hausfrau und Kindererziehung sprechen.“

„Ach, das ist langweiliges Zeug! Was gehen mich solche Dinge an. Laß uns doch lieber an das denken, was uns Freude macht! Die Jugend vergeht so schnell und ist die Jugendfrische erst vergangen, verliert sich das Vergnügen leider von selbst. Also laß uns die glücklichen Stunden genießen!“

Die Besuche Franziskas bei der immer nur in Zerstreuung lebenden Freundin wurden gar bald kürzer und feltener und ehe noch ein halbes Jahr vergangen war, vermischte die ehedem Unzertrennlichen einander nicht mehr, wenn auch eine ganze Woche verging, ohne daß sie einander sahen und sprachen.

Es war Franziska Frommholdt von Anfang an aufgefallen, daß der Kammerherr v. Königsheim nur bei großen Gesellschaften in seinem Hause sichtbar wurde. Dann machte er die Honneurs des gastreichen Wirtes mit unnahehmllichem Anstande. In kleinen Gesellschaften, die seine Gattin so sehr liebte und veranstaltete, fehlte er dann regelmäßig.

Die Gäste setzten voraus, dies geschehe insolge eines Abkommens der beiden Gatten mit einander. Erst gegen den Herbst, als die beginnende Saison die vornehme Welt der Residenz öfters zusammenführte, tuschelte man untereinander, der Kammerherr v. Königsheim sei von seinen Lieblingsneigungen durch seine Heirat mit der schönen Tochter des Geh. Regierungsrates v. Moser doch nicht geheilt worden!

Franziska Frommholdt schreckte fast zusammen, als sie von diesem Gerücht hörte, denn daß Adelheid von der Leidenschaft ihres Gatten Kenntnis habe, konnte sie nicht glauben, weil sie bis jetzt auch nicht den leisesten Schatten einer Verstimmung in deren immer sonntghellen Zügen bemerkt hatte.

Sie sollte aber nicht lange in Ungewißheit bleiben. Ihr Vater, der Landgerichtsdirektor, sprach eines Abends davon und bemerkte, daß er befürchte, diese unselige Leidenschaft des Kammerherrn könne, vermöge er sich nicht zu bemätern, früher oder später zu trübseligen Verwickelungen führen.

Nun wagte Franziska direkt die Frage an den Vater zu richten, von welcher Leidenschaft denn der Kammerherr so ganz beherrscht werde, daß er sogar seine junge Frau im ersten Jahr der Ehe vernachlässige?

„Herr v. Königsheim spielt,“ lautet die Antwort des Landgerichtsdirektors. „Er hat schon als Student dem Spiel gehulbigt und im Auslande sehr große Summen verspielt.“

Der Landgerichtsdirektor Frommholdt fuhr fort: „Zwei- oder dreimal geriet Herr v. Königsheim in Verlegenheit, doch wurde ihm immer von seinen reichen Verwandten geholfen. In seiner jetzigen Stellung, läme er wieder in Verlegenheit, würden sie ihm kaum so bereitwillig helfen, denn man war wohl allgemein der Ansicht, der Herr Baron sei zur Vernunft gekommen und seine Frau werde ihn mehr fesseln als alles andere.“

„Das ist ja schrecklich!“ rief Franziska, die sofort Mitleid mit ihrer sorglosen Freundin empfand, die unmöglich von dem törichten Treiben ihres Gatten eine Ahnung haben konnte.

„Augenblicklich trägt die Leidenschaft des Kammerherrn noch den Charakter einer Verirrung,“ fuhr der Landgerichtsdirektor fort, „kann aber, läßt er sich nicht raten, zum Verderben werden und dann wäre seine Gattin allerdings sehr zu beklagen!“

„Mein Gott!“ sagte Franziska, „hat denn der Kammerherr keinen Freund, dem er Vertrauen schenkt, auf dessen Urteil er Gewicht legt?“

„Gerade die Freunde des Herrn v. Königsheim sind dessen Unglück,“ versetzte der Landgerichtsdirektor. „Sie benutzen die Leidenschaft des Verblendeten, um sich selbst zu bereichern.“

Fortsetzung folgt.

Ein rosiges Glüh über Franziskas Wangen, wie ihr weiches, schwelgendes Auge zu Waltershausen erhob, war aufmerksam auf jedes ihrer Worte lauschte. Der moderne Tanz hat mit der Schönheit freilich nicht gemein,“ erwiderte der Professor, „wir dürfen aber auch nicht vergessen, daß er zum Kultus der Schönheit nicht unbenutzt worden ist. Er soll dem Vergnügen dienen und nicht er dies tut, beweist die Popularität, die ihm unter allen Ständen zu Teil geworden ist.“

„Dann bin ich wohl ein wenig altmodisch geartet,“ sagte Franziska mit munterer Schalkhaftigkeit. „Aber ich kann nicht helfen, meine Ansicht ist nun einmal so; mag man mich deswegen vielleicht auch schelten.“

„Wer wird Sie schelten, oder Ihnen einen Vorwurf daraus machen, wenn Sie kein besonderes Vergnügen am Tanzen finden. Geht es mir doch selbst so. Ja, ich muß gar gesehen, ich habe es in der Tanzkunst nicht einmal zur Mittelmäßigkeit gebracht.“

Franziska lächelte schelmisch. In diesem Augenblick sagte Adelheid v. Moser mit Hanno v. Königsheim in der Nähe der Plaudernden vorüber. Beide Teile erkannten einander und die vom Tanz erhitzte Adelheid nickte der Freundin vertraulich zu.

„Ein schönes Paar, nicht wahr, Herr Professor,“ sagte Franziska. „Und wie unaussprechlich glücklich sehen beide aus.“

„Sind sie es wirklich, Fräulein Frommholdt?“

„Ich habe noch nie jemand daran zweifeln hören.“

„Nie? . . . Jrenen Sie nicht?“

„Ich setze in meine Freundin Adelheid großes Vertrauen, denn sie besitzt einen beneidenswerten Takt für das Schickliche. Was sie sich selbst nicht erlauben würde, wird die gute Seele auch nicht dem gestatten, der ihr im Leben am nächsten stehen berufen ist und so kann daraus eine ganz harmonische Ehe sich entwickeln.“

„Sie kennen Fräulein v. Moser,“ versetzte der Professor, „denn darum sieht Ihnen ein Urteil über ihren Charakter, über ihre Willensstärke und über ihre sonstigen Eigenschaften. Der Liebe sind große Dinge möglich. Sie kann, ist edel, Wunder wirken wie der Glaube. Gebe also der Himmel, daß Ihrer Freundin diese Wunderkraft der Liebe zur Verfügung bleibt!“

Er drückte Franziska unbemerkt die Hand und zog sich zurück, ohne eine weitere Antwort abzuwarten.

Der Tanz währte noch lange; ununterbrochen schwirren tanzen Paare an Franziska vorüber, aber sie sah in Gestalten nur leblose Schatten, die irgend eine magische Kraft in Bewegung gesetzt hatte. Ihr Auge blickte nach unten, während ihre Gedanken ausschließlich mit Adelheid beschäftigt waren.

Kurz vor dem Pfingstfeste, das ziemlich spät fiel, ward Vermählung der schönen Adelheid v. Moser mit dem Kammerherrn v. Königsheim gefeiert. Der galante Bräutigam seiner Verlobten Wort gehalten und das Palais, ein großes, in edlem Stil erbautes Gebäude war sein Eigentum geworden; hatte es auf das Glänzendste neu einrichten lassen, wobei er die Dekoratore aus Paris hatte kommen lassen. Das verhältnißmäßig große bedeutende Summen. Der Kammerherr war ja reich, er liebte Adelheid mit dem Feuer, das auch diese völlig berauschte und er wollte einmal, daß die Götin seines Lebens — so nannte Königsheim seine Braut — in einem Feenpalaste, dem seinen Aufenthaltsorte, der sich für ihre Schönheit und Talente schide, wohnen solle.

In dieser Wohnung voll Glanz und Schimmer, in der an großen Räumlichkeiten ebenso wenig fehlte, als an schicklichen Zimmern, sollte Adelheid fortan als Gattin und Hausfrau walten. Hier würde sie sich gewiß glücklich fühlen, denn sie war schon als Mädchen verwöhnt worden. Die Mutter hatte es ihr hundertmal vorgesagt, sie müsse und werde dereinst einen vornehmen und reichen Mann heiraten. Und nun sei ihre Bestimmung und damit sie dieselbe auch vollkommen erfüllen könne, müsse der ganze Bildungsgang sich nach dem richten.

Nun war es wirklich so gekommen, wie die Geh. Regierungs- rätin es gewünscht hatte und Adelheid empfand fast Ehrfurcht vor ihrer klugen Mutter, die alles so vorausgesehen und bereitet hatte, um ihrem Liebbling dieses warme Nestchen zu bereiten.

Franziska Frommholdt hatte der glänzenden Hochzeit ihrer Freundin beigewohnt und sich auch recht gut amüsiert. Sie besuchte sie auch nach der Hochzeit häufig in ihrem Palais.

Von ernstern Dingen war bei solchen Besuchen natürlich keine Rede. Adelheid erzählte von den Zerstörungen und

Herzlicher Dank.
Allen denen, welche uns anlässlich unseres
Silber-Ehejubiläums
durch zahlreiche Geschenke und Glückwünsche erfreuten, sei hierdurch nochmals herzlich gedankt.
Siegmar, Gartenstraße, Juli 1917.
Emil Hennig und Frau.

Aufwartung
Reinigung der Kontor- und Lager- räume sofort gesucht.
Carl Hofmann,
Ringläufer- und Maschinenfabrik
Reutabdt.

Schöne Stube
und Kammer sofort zu vermieten.
Bertha Stecher, Reichenbrand.

Schöne Halb-Etage
ist zu vermieten
Siegmar, Rulsenstraße 2.

Schöne Wohnung,
möglichst mit 2 Kammern oder kleinerer Stube extra, ab 1. Oktober von ruhigen Leuten zu mieten gesucht. Angebote an Herrn Kaufmann Emil Winter in Reichenbrand erbeten.

Kleine Erkerwohnung
an ruhige Leute sofort oder später zu vermieten
Siegmar, Rosmarinstr. 26.

Halb-Etage
ab 1. Oktober zu vermieten
Siegmar, König-Albert-Str. 8.

Kleine Wohnung zu vermieten
Siegmar, Friedrich-August-Straße 18.

Kleine Oberstube mit Kammer, Oberstube, Schlafstube und Kammer
im ganzen oder geteilt ab 1. Oktober zu vermieten
Hardtstr. 13, Reichenbrand.

Zwei-Zimmer Stube
mit Alkoven, Gas und elektrisch Licht ab 1. August zu vermieten
Siegmar, Hofer Straße 43, I.

Für Herbst oder später
5-Zimmerwohnung
oder Einfamilienhaus mit Garten zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter L. 31 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Neue Jauchenfässer
aus starkem Zinkblech, mit Verteilerhahn,
für Gartendestiller 300 Liter, für Landwirte 600 Liter,
preiswert zu verkaufen.

Ernst Herrschuh, Reichenbrand.

Frauenverein Siegmar.
Die nächste Monatsversammlung fällt aus.
Die Vorsteherin.

Jugendmannschaft Reichenbrand.
Sonntag nachmittag 2 Uhr Abmarsch. Sammeln vor der Kirche.

Naturheilverein Schönau und Umgegend.
Nächsten Donnerstag, den 2. August, abends 8 Uhr im Gasthaus Schönau Monatsversammlung. Außergewöhnlich wichtiger Vorlagen halber ladet die geehrten Mitglieder, sowie Frauen zu vollzähliger Erscheinung freundlich ein.
Der Vorstand.

F. F. Reichenbrand.
Morgen Sonntag, den 29. Juli, nachm. 4 Uhr findet unsere erste diesjährige Generalversammlung statt. Einer sehr zahlreichen Beteiligung steht entgegen
das stello. Kommando.

Sparverein Reunion Reichenbrand.
Sonntag, den 29. Juli, nachm. 5 Uhr Versammlung im bekannten Vereinslokal.
D. B.

Frauenverein H. Rabenstein.
Versammlung Mittwoch, den 1. August, nachmittag 4 Uhr in der Pelzmühle. Um zahlreichen Besuch bittet
Die Vorsteherin.